

Geschäftsbericht 2010

Pensionskasse Berolina WaG

Pensionskasse für Beschäftigte der Unilever-Deutschland-Gruppe







Dieser Geschäftsbericht wurde neben dem gesetzlich vorgeschriebenen Jahresbericht (Jahresabschluss und Lagebericht) erstellt, der von der PriceWaterhouse Coopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen wurde. Er bietet wie gewohnt umfangreichere Informationen und Erläuterungen zum Geschäftsverlauf 2010 der Pensionskasse Berolina.

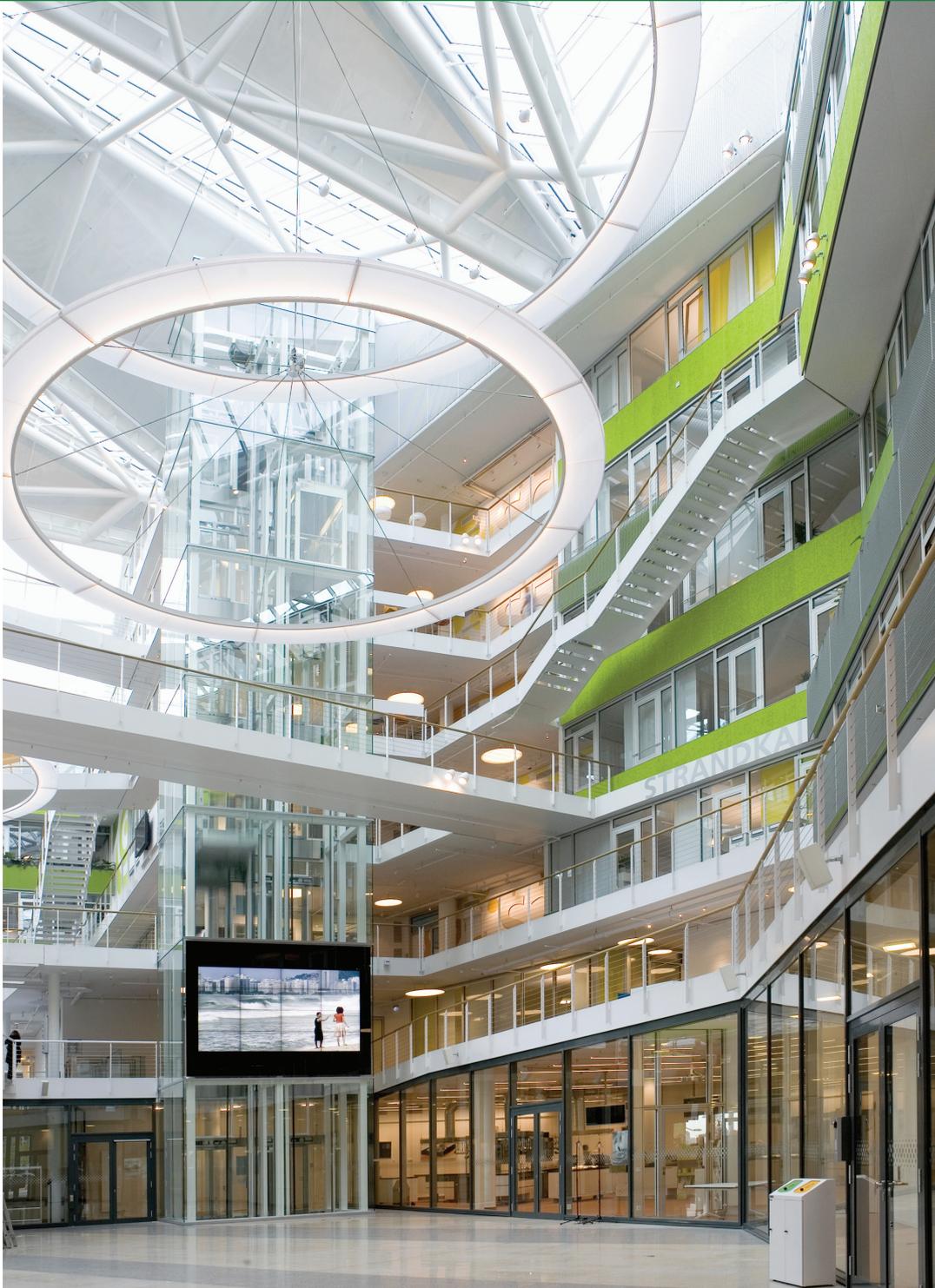
Adresse:

Postanschrift:

Postfach 57 01 12, 22770 Hamburg

Besucherschrift:

Strandkai 1, 20457 Hamburg
Telefon: +49 (0) 40-34 93-0



Seit April 2010 befindet sich der Sitz der Pensionskasse Berolina VVaG in Hamburgs Hafencity.

Inhalt	Seite
Auf einen Blick.....	6
Organe	7
Lagebericht.....	8
Bilanz.....	18
Gewinn- und Verlustrechnung	20
Anhang	21
Bericht des Aufsichtsrats	27

Impressum:

Herausgeber: Pensionskasse Berolina VVaG
Strandkai 1
20457 Hamburg
Telefon 040-3493-0
E-Mail pensions.uhh@unilever.com

Verantwortlich i.S.d.P.: Geschäftsführender Vorstand:
Michael Hahn, Sybille Hartmann,
Rainer Koebbel, Elisabeth Stute

Gestaltung: Michael Kordt

Auf einen Blick

	2006	2007	2008	2009	2010
Berolina Hauptversicherungen					
Beitragspflichtige	5.640	4.256	4.227	4.262	4.323
Beitragsfreie	4.649	5.652	5.450	3.903	3.927
Pensionäre	19.536	19.461	19.303	19.083	18.810
Summe	29.825	29.369	28.980	27.248	27.060
Ergänzungsversorgungen	8.924	10.619	10.962	10.728	10.835
Summe Versicherungen	38.749	39.988	39.942	37.976	37.895

Mio Euro					
Kapitalanlagen	1.072	1.087	1.078	1.054	1.048
Netto-Kapitalerträge	93	65	15	20	58
Beiträge*	11	11	10	10	10
Pensionen	59	59	60	60	60

* Ohne Einschuss Trägerunternehmen

Aufsichtsrat

Peter Barz, Vorsitzender ab 23.09.2010, ehem. Arbeitsdirektor, Unilever Deutschland GmbH
Norbert Carlsson, Vorsitzender bis 22.09.2010, Betriebsratsvorsitzender, Unilever Deutschland Produktions GmbH & Co oHG, SU Buxtehude
Dr. Michael Jaeger, Head of Industrial Relations, Unilever Deutschland Holding GmbH
Dieter Westermann, Betriebsratsmitglied, Unileverhaus der Unilever Deutschland Gruppe

Stellvertreter/in:

Jürgen Glowik, ab 23.09.2010, Leiter Abteilung Recht, Unilever Deutschland Holding GmbH
Sabine Piel, Assistentin des Konzernbetriebsratsvorsitzenden der Unilever Deutschland Gruppe
Jörg Wiskemann, bis 22.09.2010, ehem. Leiter Abteilung Recht und Steuern, Unilever Deutschland Holding GmbH

Vorstand

Von der Mitgliederversammlung

gewählte Vorstandsmitglieder:

Günter Balthes, bis 30.06.2010, Vorsitzender ab 23.09.2010, ehemaliger Konzernbetriebsratsvorsitzender der Unilever Deutschland Gruppe
Roland Berger, ab 01.07.2010 bis 22.09.2010, Head of Finance Expertise, Unilever Deutschland Holding GmbH
Dr. Angelika Dammann, Vorsitzende bis 30.06.2010, ehem. VP Human Resources, Unilever D-A-CH Gruppe
Thilo Fischer, ab 01.07.2010, Betriebsratsvorsitzender, Unilever Deutschland Produktions GmbH & Co oHG, SU Heilbronn
Peter Heusel, Head of Corporate Finance, Unilever Deutschland Holding GmbH
Helmut van der Lugt, bis 22.09.2010, ehemaliges Betriebsratsmitglied, Unilever Deutschland GmbH
Herbert Mandel, ehemaliger Financial Director der Unilever Deutschland Gruppe
Henry Schirmer, Vorsitzender vom 01.07.2010 bis 22.09.2010, VP Finance & IT, Unilever D-A-CH Gruppe
Hermann Soggeberg, Konzernbetriebsratsvorsitzender der Unilever Deutschland Gruppe

Antje Staffa, ab 23.09.2010, HR Business Partner, Unilever Deutschland Produktions GmbH & Co oHG, SU Ansbach und SU Auerbach
Bärbel Stricker, Betriebsratsvorsitzende, Unileverhaus der Unilever Deutschland Gruppe

Stellvertreter/in :

Roland Berger, bis 30.06.2010 und ab 23.09.2010, Head of Finance Expertise, Unilever Deutschland Holding GmbH
Wigand Fedder, ab 23.09.2010, HR Business Partner, Supply Chain D-A-CH Gruppe und Unilever Deutschland GmbH – IC Business ooH
Thilo Fischer, bis 30.06.2010, Betriebsratsvorsitzender, Unilever Deutschland Produktions GmbH & Co oHG, SU Heilbronn
Thomas Kasten, Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender, Unileverhaus der Unilever Deutschland Gruppe

Vom gewählten Vorstand bestellte Geschäftsführende Vorstandsmitglieder:

Michael Hahn, Ressort Recht – Mitgliederbetreuung – Versicherungsmathematik - IT
Sybille Hartmann, Ressort Kapitalanlagen – Immobilienverwaltung – Finanzen – Rechnungswesen – Zahlstelle
Elisabeth Stute, Ressort Kapitalanlagen – Immobilienverwaltung – Finanzen – Rechnungswesen – Zahlstelle

Ressort Gesamt-Risikomanagement – Personal in gemeinsamer Verantwortung

Stellvertreter:

Rainer Koebbel, Verantwortlicher Aktuar

Informationen zur Berolina

Die „Berolina“ ist eine Pensionskasse in der Rechtsform eines Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit – kurz VVaG – und als Firmenpensionskasse zentraler Bestandteil der Betrieblichen Altersversorgung der Unilever Deutschland Gruppe. Die Pensionskasse agiert juristisch eigenständig und betreut die Mitglieder hinsichtlich ihrer Versicherungen. Die Versicherungen sind in Form der Hauptversicherungen Bestandteil der Unilever-Versorgungszusagen oder werden als Erfüllung gesetzlicher und tariflicher Vorgaben (betriebliche Ergänzungsversorgung) – ggf. mit staatlichen Zuschüssen – oder als rein privatrechtliche Versicherungen (private Ergänzungsversorgung) durch alleinige Beiträge der Versicherten angeboten.

Als regulierte Pensionskasse unterliegt sie der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht / BaFin. Sie ist Mitglied im Verband der Firmenpensionskassen e.V., Berlin.

Geschäftsentwicklung

Im Jahr 2010 verzeichnete Deutschland einen Anstieg des BIP um 3,6% gegenüber dem Vorjahr und konnte aufgrund seiner Exportorientierung von der globalen Erholung überdurchschnittlich profitieren. Daneben wirkte sich die wieder sinkende Arbeitslosenquote positiv auf das konjunkturelle Umfeld aus. Unsicherheit – insbesondere im Verlauf der 2. Jahreshälfte – für die weiteren Aussichten entstand durch die Staatsschuldenkrise in einigen Euroländern.

Die Geschäftsentwicklung in 2010 war maßgeblich geprägt von der Entwicklung der Kapitalmärkte. Hier verlief das vergangene Jahr überwiegend sehr erfolgreich.

Einen besonderen Einfluss auf die Kapitalmärkte hatte die Schuldenkrise der europäischen Peripherieländer, den sogenannten PIIGS - Staaten, was zu Rating Herabstufungen von einigen dieser Schuldnerländern führte, Griechenland wurde sogar in den Bereich Non Investment Grade herabgestuft. Die EZB hatte ungewöhnlich stark in die Märkte durch den Rückkauf von Anleihen eingegriffen, um die Liquidität an den Märkten zu erhalten. Für deutsche Papiere bedeutete dies einen erneuten Nachfrageboom, zumal sich die deutsche Wirtschaft im europäischen Vergleich



außerordentlich gut erholte. Die Pensionskasse Berolina war aufgrund ihrer Anlagepolitik nicht direkt von der negativen Entwicklung der Schuldenkrise in Europa betroffen. Die Kapitalanlage im festverzinslichen Bereich erfolgte ausschließlich in Anleihen mit sehr guter Bonität.

Die Aktienkurse entwickelten sich nahezu über alle Märkte hinweg positiv. Im November hatten die USA ihr 600 Mrd. US Dollar umfassendes sogenanntes Quantitative Easing 2 - Programm aufgelegt, das größtenteils zum Rückkauf von US Staatsanleihen (Treasury Bills) verwendet wurde, um den Markt mit Liquidität zu versorgen und der stotternden Konjunkturerholung in den USA nachzuhelfen. Aufgrund der chancenorientierten Anlagepolitik der Berolina mit einem hohen Aktienanteil konnte nachhaltig an der positiven Entwicklung der Aktienmärkte partizipiert werden.

Im Jahr 2010 blieb der Versicherungsbestand gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Er betrug Ende des Jahres noch 37.895 Anwärter und Pensionäre.

Versicherungen

Die Berolina bietet viele verschiedene Möglichkeiten der Vorsorge. Hierbei unterteilt die Kasse in Haupt- und Ergänzungsversicherungen:

Hauptversicherungen

- **Berolina Basic** – der Grundbaustein der betrieblichen Altersversorgung im Rahmen des ab 2009 neu eingeführten Unilever Pensions-Systems (UPS)
- **Berolina Classic** – die Grundlage der betrieblichen Altersversorgung im Rahmen der klassischen Unilever Versorgungsordnung (UVO)

Ergänzungsversicherungen

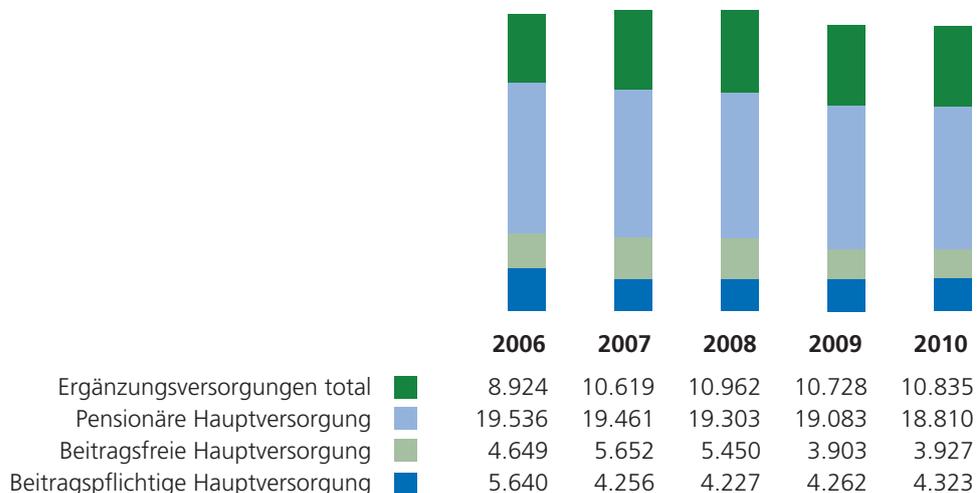
- **Berolina Privat** – die ideale private Ergänzung mit Steuervorteil im Leistungsfall
- **Berolina Entgelt Plus** – die Möglichkeit der Entgeltumwandlung mit unmittelbarer steuerlicher Berücksichtigung
- **Berolina Zulage Plus** – die betriebliche Möglichkeit der staatlich zulagegeförderten Vorsorge („Riester-Rente“)
- **Berolina Tarif Plus** – die Vorsorge auf Grund tarifvertraglicher Vereinbarungen

Versichertenbestand

Der Versichertenbestand hat sich im Jahr 2010 recht stabil gezeigt. Beständen am Jahresbeginn 37.976 Versicherungen, waren es zum Schluss des Jahres noch 37.895 Versicherungen.

Dabei setzte sich der Trend der letzten Jahre fort: Die Zahl der Pensionsbezieher ging zurück und der Bestand der Anwärter in den Haupt- und Ergänzungsversicherungen stieg erfreulicherweise leicht an.

Entwicklung des Versichertenbestandes

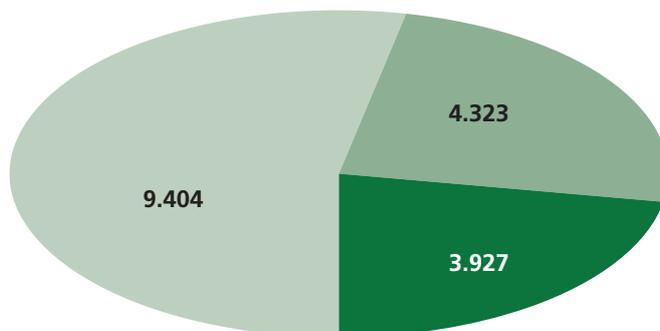




Anwärter

Nach den starken Bewegungen des Versichertenbestandes im Jahr 2009 (durch die Übertragung der Versicherungen der iglo-Gruppe) entwickelte sich der Bestand der Anwärter im Jahr 2010 in einem ruhigeren Fahrwasser. Erfreulicherweise stieg der Bestand der beitragspflichtigen Versicherungen bei den Hauptversorgungen (Berolina Classic und Berolina Basic) leicht an (von 4.262 auf 4.323). Hingegen blieb der Bestand der beitragsfreien Anwärter in den Hauptversorgungen nahezu konstant (Ende 2009: 3.903; Ende 2010: 3.927). Die Anzahl der Anwartschaften bei den betrieblichen und privaten Ergänzungsversicherungen (Berolina Entgelt Plus, Berolina Zulage Plus, Berolina Tarif Plus und Berolina Privat) reduzierte sich im Laufe des Jahres 2010 von 9.497 auf 9.404. Diese Reduktion begründet sich in einem sukzessiven Abbau von Kleinanwartschaften durch Abfindungen.

- Ergänzungsversicherungen beitragspflichtig
- Berolina Hauptversorgung beitragspflichtig
- Berolina Hauptversorgung beitragsfrei

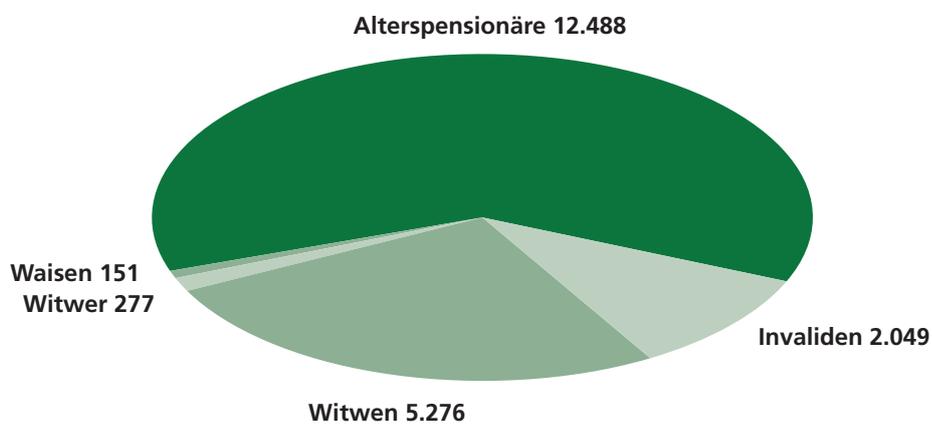




Pensionäre

Die Anzahl der Pensionäre, die im Berichtsjahr Pensionen bezogen haben, hat sich auf 20.241 erhöht. Dabei hat sich aber dennoch der Trend der letzten Jahre kontinuierlich fortgesetzt:

Auch in 2010 ging die Anzahl der Pensionäre aus der Berolina Classic und der Berolina Basic zurück (von 19.083 auf 18.810). Im Gegenzug hierzu stieg die Zahl der Pensionäre auf 1.431 bei den Ergänzungsversicherungen.



Bewegung des Bestands an Pensionsversicherungen im Geschäftsjahr 2010 ¹⁾

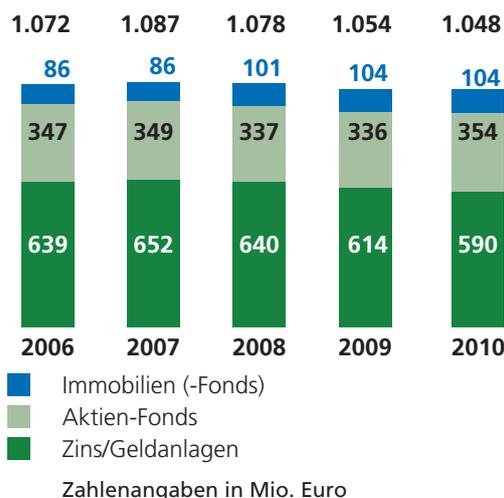
	Anwärter		Invaliden- und Altersrentner			Hinterbliebenenrenten					
	Männer Anzahl	Frauen Anzahl	Männer Anzahl	Frauen Anzahl	Summe der Jahresrenten T €	Witwen Anzahl	Witwer Anzahl	Waisen Anzahl	Summe der Jahresrenten		
									Witwen T €	Witwer T €	Waisen T €
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	11.132	6.530	10.207	4.385	47.334,9	5.277	284	161	12.011,8	226,3	115,8
II. Zugang während des Geschäftsjahres											
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	596	272	298	215	1.054,4	274	17	12	649,2	12,6	3,4
2. Sonstiger Zugang	-	-	1	1	2,1	3	-	-	5,1	-	0,2
3. Gesamter Zugang	596	272	299	216	1.056,6	277	17	12	654,3	12,6	3,6
III. Abgang während des Geschäftsjahres											
1. Tod	25	2	420	146	1.191,7	275	21	-	558,9	13,6	-
2. Beginn der Altersrente	269	189	-	1	0,4	-	-	-	-	-	-
3. Berufs- oder Erwerbs- unfähigkeit (Invalidität)	29	26	1	-	1,7	-	-	-	-	-	-
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	-	-	1	-	0,4	-	-	22	-	-	21,7
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütung	12	5	-	1	0,4	3	2	-	1,1	0,8	-
6. Sonstiger Abgang	193	126	-	-	440,3	-	1	-	-	0,8	-
7. Gesamter Abgang	528	348	422	148	1.634,9	278	24	22	560,0	15,3	21,7
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres											
davon beitragsfreie Anwartschaften	8.051	4.678	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	11.200	6.454	10.084	4.453	46.756,5	5.276	277	151	12.106,0	223,7	97,7

¹⁾ einschließlich Ergänzungsversorgungen

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Kapitalanlagen und Kapitalerträge

Der Bestand an Kapitalanlagen reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr von 1.054 Mio. Euro auf 1.048 Mio. Euro, dies entsprach der geplanten Geschäftsentwicklung und ist der Tatsache geschuldet, dass die Berolina deutlich mehr Leistungsempfänger als aktive Mitglieder hat. Innerhalb des Bestands wurde das Portfolio weiter optimiert und den Entwicklungen an den Kapitalmärkten angepasst.



Mitte des Jahres 2010 wurde in einen Emerging Markets - Aktienfonds investiert. Die Marktwertentwicklung des dahinterliegenden Referenzindex betrug im 2. Halbjahr 2010 15,8%. Die Aktienmandate der PK Berolina konnten in 2010 insgesamt eine Marktwertentwicklung von 13,2% erzielen. Ferner wurden die Mandate für Unternehmensanleihen Mitte des Jahres mit weiteren Mittelzuführungen in beiden Sicherungsvermögen gestärkt. Die Marktwertentwicklung der Zinstitel mit erstklassiger Bonität trug mit 4,2% ebenfalls positiv zum Geschäftsergebnis bei.

Auch die Immobilien konnten in 2010 eine sehr gute Wertentwicklung erzielen. Hierdurch bestätigte sich die

gewählte Anlagepolitik, nur in ausgewählte erstklassige Immobilien sowie in einen sehr konservativ gemanagten Immobilienfonds zu investieren.

Die Buchwertrendite betrug in 2010 5,6% und lag somit deutlich über dem zu erwirtschaftenden Rechenzins von 3,5%. Gegenüber 2009 (1,9%) konnte eine erhebliche Renditesteigerung erzielt werden. Allerdings ist hier einschränkend zu bemerken, dass das Ergebnis 2009 durch Abschreibungen auf den Kapitalanlagenbestand negativ beeinflusst wurde.

Entwicklung der Passiva

Die Überdotierung der satzungsmäßigen Verlustrücklage wurde in 2010 nach Genehmigung durch die BaFin und Zustimmung der Mitgliederversammlung der Berolina um 0,1 Mio. Euro reduziert. Die Rückstellungen für Beitragsrückerstattung (RfB) ist trotz Entnahmen für Tarifausgleichsbeträge und die Beitragsverrechnung der Arbeitgeberbeiträge des Trägerunternehmens um 2,9 Mio. Euro gestiegen. Hintergrund ist die Zuführung von 5,5 Mio. Euro aus dem Jahresergebnis 2010. Der unter der Position „Andere Verbindlichkeiten“ ausgewiesene Betrag in Höhe von 16,1 Mio. Euro dient – unter der Voraussetzung der Zustimmung der Mitgliederversammlung im September 2011 – der Teilrückzahlung der Einschüsse des Trägerunternehmens in 2008 bzw. 2009. Des Weiteren wurde die Stärkung der Rechnungsgrundlagen fortgeführt. Details hierzu sind dem Versicherungstechnischen Gutachten zu entnehmen.

Beiträge und Aufwendungen für Pensionen

Die Beiträge in 2010 beliefen sich auf 9,9 Mio. Euro und sind damit gegenüber 2009 (bereinigt um den Einmalbeitrag in Höhe von 43 Mio. Euro im Vorjahr) geringfügig gestiegen. Hierin enthalten sind 2,6 Mio. Euro aus der gebundenen RfB. In den Monaten November und Dezember wurden erstmalig Beiträge der Arbeitgeberseite mit der hierfür gebildeten Rückstellung verrechnet.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle (im Wesentlichen Pensionszahlungen) haben sich mit 60,0 Mio. Euro (Vorjahr 60,2 Mio. Euro) leicht verringert. Grund hierfür ist die gesunkene Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Ergebnis und Überschussverwendung

Der auch in 2010 positive Trend an den Aktienmärkten spiegelt sich auch in dem guten Ergebnis der Berolina wider. Die Ausschüttungen aus den Aktienmandaten bildeten einen wesentlichen Faktor der Kapitalanlagenerträge. Das Jahresergebnis 2010 in Höhe von 26,6 Mio. Euro wird vorschlagsweise überwiegend für die Risikovorsorge und für die Reduzierung der Verbindlichkeiten gegenüber dem Trägerunternehmen genutzt. 16,1 Mio. Euro werden, vorbehaltlich der Zustimmung der Mitgliederversammlung, zur weiteren Teilrückzahlung der Garantieleistungen des Trägerunternehmens aus den Jahren 2008 und 2009 verwendet. Eine entsprechende Verbindlichkeit wurde bereits in die Bilanz eingestellt. Die Rechnungsgrundlagen werden mit 5,0 Mio. Euro gestärkt, um pauschal den biometrischen Risiken Rechnung zu tragen. Weitere 5,5 Mio. Euro werden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt.

Risikomanagement/ Risikofrüherkennungssystem

Mit dem Rundschreiben 3/2009 (MaRisk VA) konkretisiert die BaFin die Regelungen des § 64a VAG und des § 104s VAG i.V.m. Artikel 9 der Richtlinie 2002/87/EG und gibt damit einen flexiblen und praxisnahen Rahmen für die Ausgestaltung des Risikomanagements der beaufsichtigten Unternehmen, Gruppen und Finanzkonglomerate vor.

Das Risikomanagement der Berolina ist ein wesentliches Instrument zur Beurteilung der Risiken der Pensionskasse und wird daher konsequent und strukturiert in einem Regelkreislauf mit den fünf Kernprozessen Risikoidentifikation, Risikoanalyse und -bewertung, Risikosteuerung, Risikoüberwachung/-dokumentation und Risikokommunikation durchgeführt.

Im Rahmen eines Self-Assessments, einer Analyse der Schadensfalldatenbank und Auswertung der von der Internen Revision (KPMG) vorgelegten Prüfungsergebnisse, erfolgte im vierten Quartal 2010 eine strukturierte und umfassende Risikoinventur der in der Pensionskasse Berolina bestehenden Risiken. Die Ergebnisse wurden in einem EDV-gestützten System erfasst und in einem Risikohandbuch dokumentiert. Das Risikohandbuch wird dem Aufsichtsrat zur Verfügung gestellt.

Bei der Bewertung des Markt- und Kreditrisikos greift die Berolina - soweit möglich - auf die jeweils aktuelle Stress-testmethodik der BaFin gemäß Rundschreiben 1/2004 (VA) zurück, bei der Bewertung der operationellen Risiken auf ein internes Bewertungssystem. Halbjährlich findet eine Überprüfung im Bereich der operationellen Risiken statt.

Die Risikosteuerung der Berolina wird auf Ebene der einzelnen Abteilungen vorgenommen, die für das Begründen der Risiken verantwortlich sind. Durch die Implementierung von wirksamen internen Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen wird sichergestellt, dass die tatsächlichen mit den erwarteten Risiken im Einklang stehen. Ziel hierbei ist es, Schäden abzuwenden bzw. deren Auswirkungen für die Gesellschaft möglichst klein zu halten.

Ein wesentlicher Bestandteil des prozessunabhängigen Kontrollsystems in der Berolina ist die Interne Revision. Zu Beginn 2010 wurde ein auf drei Jahre ausgelegter Prüfungsplan mit entsprechenden Schwerpunkten in den jeweiligen Jahren festgelegt. Die Prüfung 2010 erfolgte im dritten Quartal. Auch in diesem Jahr wurden keine gravierenden Mängel festgestellt. Ausgesprochene Empfehlungen werden - soweit wie möglich - 2011 umgesetzt.

Entsprechend den Vorgaben des § 64a Abs.1 Nr. 3d) VAG hat die Pensionskasse Berolina einen Risikobericht verfasst, welcher spätestens einen Monat nach Kenntnisnahme durch den Gesamtvorstand und Aufsichtsrat auch der BaFin vorzulegen ist.

Die von der Pensionskasse Berolina als wesentlich eingestufteten Risiken lassen sich den folgenden Risikokategorien zuordnen:

Versicherungstechnisches Risiko

Das Versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass langfristige Leistungszusagen nicht durch fest vereinbarte Versichertenbeiträge gedeckt werden können.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko finanzieller Verluste, welches sich direkt oder indirekt aus Schwankungen der Marktpreise für Vermögenswerte und Finanzinstrumente ergibt.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Credit Spread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen die Berolina eine Forderung hat.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko beruht auf Schäden infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, Systemen oder durch externe Einflüsse. Diese Definition umfasst Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht nachkommen zu können.

Künftige Risiken und Chancen im Ausblick

Im Euroraum gehen wir von einer weiteren Konjunkturerholung aus. Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts wird im Bereich von 1,5% eingeschätzt, die Wachstumsrate für Deutschland wird sich gegenüber 2010 abschwächen, aber immer noch höher als die des Euroraums bei 2,5% prognostiziert.

Die Inflationsrate für 2011 wird im Durchschnitt bei ca. 2% p.a. erwartet, hauptsächlich getrieben durch Preisentwicklungen im Nahrungsmittel- und Energiebereich. Für die Kernkomponenten wird dabei eher von einer Seitwärtsbewegung in den Preisen ausgegangen. Die Libyenkrise birgt jedoch das Risiko, dass sich der Preiserhöhungstrend stärker beschleunigen und hierdurch die Konjunkturerholung dämpfen könnte.

Die Kapitalmärkte werden sich auch in 2011 mit der Schuldenlast einiger europäischer Länder beschäftigen. Trotz positiver Konjunktüreinschätzung für Europa wird zu klären sein, wie diese finanziert werden kann.

Im Jahresverlauf 2011 rechnen wir mit ersten Zinssteigerungsmaßnahmen von Seiten der Europäischen Zentralbank und mit einem moderaten Renditeanstieg bei den festverzinslichen Wertpapieren auf ein Niveau, welches etwas mehr zur Erreichung der langfristig notwendigen Kapitalmarktrendite beiträgt.

Die anhaltende Konjunkturerholung sollte sich tendenziell positiv auf die Entwicklung der Aktienmärkte auswirken. Für die einzelnen Regionen und Länder stellen sich die konjunkturellen Rahmenbedingungen jedoch unterschiedlich dar. Die für die Aktienmärkte maßgeblichen Unternehmensgewinne werden in 2011 nach wie vor positiv, jedoch mit einer leicht nachlassenden Dynamik erwartet. Die Renditeprognosen für Aktien liegen bei 10% gegenüber Rentenrenditen, die bei 3,5 bis 4 % liegen werden.

Für 2012 erwarten wir ein weiterhin positives konjunkturelles Umfeld mit einer Wachstumsrate von ca. 1,5% für das Bruttoinlandsprodukt im Euroraum sowie einer Inflationsrate von ca 2%. Auch die Zinsen werden in 2012 wieder die 2% Marke durchbrechen, was zu attraktiveren Renditen

im festverzinslichen Bereich führen wird. Unseres Erachtens wird es in 2012 weiter positive Aktienrenditen im Bereich der 2011er Prognose geben.

Vor diesem Hintergrund werden wir weiterhin an unserer chancenorientierten Anlagepolitik festhalten. Unser Fokus liegt dabei unverändert auf einer, unter Berücksichtigung der zu erwirtschaftenden Zielrendite, optimierten Rendite/Risiko Strategie. In 2011 werden wir wieder eine ALM-Studie durchführen und auf Basis der Ergebnisse unser strategisches Kapitalanlageportfolio weiter anpassen. Ohne den Ergebnissen aus dieser Studie vorgreifen zu wollen, gehen wir davon aus, dass die strategische Ausrichtung unserer Anlagepolitik auch zukünftig zu angemessenen Renditen führen wird. Den möglichen Kapitalanlagerisiken, vor allem bestehend aus negativen Zins- und Aktienkursentwicklungen, wirken wir durch eine angemessene Mischung und Streuung der Kapitalanlagen sowie durch ein zeitnahes Risikomanagement entgegen.

Risiken in den wesentlichen Bereichen Versicherungstechnik, Kapitalanlagen und IT-gestützten Abwicklungs- und Informationssystemen begegnen wir durch angemessene Maßnahmen. Mögliche Risiken werden laufend analysiert und überwacht. Den Versicherten entstehen selbst im Falle höherer Verluste keine Nachteile, da die Mitgliedsunternehmen mögliche Leistungskürzungen im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung durch einen entsprechenden höheren Firmenzuschuss ausgleichen.

Im Bereich Kapitalanlagen und Finanzen wurden zu Beginn des Jahres 2010 neue Software-Anwendungen eingeführt. Die stärkere Integration der beiden Systeme führte zu deutlich mehr Transparenz und Analysemöglichkeiten. In 2011 werden wir an einer weiteren Optimierung im Bereich des Reportings arbeiten.

Versicherungstechnische Risiken werden kontinuierlich überwacht, insbesondere das Risiko des Anstiegs der Lebenserwartung. Nach der vollständigen Umstellung auf die neue Biometrie zum 31.12.2009 wurde aus dem Rohergebnis des Jahres 2010 eine weitere pauschale Verstärkung der Rechnungsgrundlagen vorgenommen.

Die Personaldaten der Berolina-Versicherten wurden bis zum 31.12.2010 mit der SAP-BAV-Software auf der Hardware des Trägerunternehmens verarbeitet. Ab Januar 2011 wurde diese Konzernaktivität auf einen externen Dienstleister ausgelagert.

Die Pensionskasse Berolina VVaG ist im April 2010 in neue Büroräume in den Strandkai 1, 20457 Hamburg, umgezogen.

Nach der umfassenden Risikoinventur in 2010 liegt der Schwerpunkt im Risikomanagement für das kommende Jahr in der Verbesserung der Dokumentation der Prozesse in der Berolina und in der stärkeren Einbindung sämtlicher Mitarbeiter. Hier seien als Stichwort die Schärfung des Risikobewusstseins aber auch die intensivere Information der Mitarbeiter durch den Bereich Risikomanagement im Rahmen regelmäßiger Workshops zu diesem Thema angeführt.

Für das Jahr 2011 erwarten wir Erfahrungen in der bestmöglichen Umsetzung unserer Versorgungsausgleichsregelungen und Routine in der Zusammenarbeit mit den Familiengerichten.

Unsere Trägerunternehmen beabsichtigen auch ihre bereits zugesagten leistungsabhängigen Versorgungszusagen auf eine beitragsorientierte Systematik umzustellen. Wesentlicher Schwerpunkt der im Jahr 2011 zu bewältigenden Fragestellungen wird daher die Abklärung der damit verbundenen Auswirkungen auf die Pensionskasse bzw. die Ermöglichung der Veränderung unter Nutzung der Versicherungsangebote sein.

Organe

Die reguläre Mitgliederversammlung (MV) fand am 23. September 2010 in Hamburg statt und beinhaltete neben der Geschäftsentwicklung des Jahres 2009, den Beschluss über das Jahresergebnis und die Beschlüsse zu einer Beitragsfreistellung für die Trägerunternehmen bzw. Feststellung einer Verbindlichkeit als Grundlage zur rechtmäßigen Teil-Rückerstattung von Träger-Einschüssen. In Höhe der Beitragsfrei-

stellung wurde explizit eine Rückerstattung ausgeschlossen. Notwendig waren auch Ersatzwahlen zum Aufsichtsrat und Vorstand.

Darüber hinaus wurden Beschlüsse über die notwendigen Änderungen der Satzung zur Klarstellung der Mitgliedschaften bei neuen - durch Versorgungsausgleich - entstandenen Versicherungsverhältnisse, im Hinblick auf die Vertretungsberechtigung des Geschäftsführenden Vorstands und zur Erweiterung der RfB-Möglichkeiten gefasst. Über die zwischenzeitlich im Rahmen des neuen Versorgungsausgleichsgesetzes angepassten Versicherungsbedingungen wurde informiert bzw. eine weitere Veränderungsnotwendigkeit verneint und die Ermächtigung des Aufsichtsrates - hierzu tätig zu werden - beendet.

Durch die Mitgliederversammlung wurde eine innerhalb der Satzung mögliche Reduzierung der Verlustrücklage beschlossen, da die Voraussetzung - im zweiten Jahr nacheinander folgend über der satzungsmäßigen Höhe von 3,5 Prozent der Deckungsrückstellung dotiert - vorgelegen hat.

Aufsichtsrat und gewählter Vorstand tagten jeweils viermal im Jahr. Der Aufsichtsrat tagte im März, im Mai, im Juli und im Dezember, wobei der Vorstand dem Aufsichtsrat im Mai und im Dezember 2010 Rechenschaft ablegte. Der gewählte Vorstand trat nochmals im März und im September zusammen.

Teil der aktuellen Maßnahmen ist die beabsichtigte Reduzierung der Organe auf zukünftig einen Aufsichtsrat und einen (rein geschäftsführenden) Vorstand. Die dazu notwendigen Veränderungen innerhalb der Satzung und der Geschäftsordnung sind mit allen Beteiligten besprochen. Nunmehr wird mit der Aufsichtsbehörde die rechtliche Vorgehensweise abgestimmt, so dass Wechsel vom gewählten Vorstand in den Aufsichtsrat unter Berücksichtigung der aktuellen Gesetzeslage möglich werden. Als paritätische Firmen-Pensionskasse ist es unerlässlich, die Fachkenntnis der Betrieblichen Altersversorgung und die Abläufe einer Pensionskasse auf Arbeitgeber- wie Arbeitnehmerseite zu erhalten.

Bilanz

Bilanz zum 31. Dezember 2010

Aktiva	€	€	€	€	2009 T €
A. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			79.150.769		79.629
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		610.120.612			542.413
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		152.404.429			188.808
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		3.694.187			4.497
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	112.111.178				139.171
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	75.000.000				88.000
		187.111.178			227.171
5. Einlagen bei Kreditinstituten		15.470.000			11.745
			968.800.406		974.634
				1.047.951.175	1.054.263
B. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an					
1. Versicherungsnehmer		1.594			2
2. Mitglieds- und Trägerunternehmen		0	1.594		0
II. Sonstige Forderungen			4.858.190		4.985
				4.859.784	4.987
C. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			0		0
II. Andere Vermögensgegenstände			19.449		0
				19.449	
D. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			8.504.289		10.977
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			344.063		541
				8.848.352	11.518
Summe der Aktiva				1.061.678.760	1.070.768

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Hamburg, den 28. April 2011

Der Treuhänder, Dieter Will

Bilanz

Passiva	€	€	€	2009 T €
A. Eigenkapital				
Gewinnrücklagen				
- Verlustrücklage gemäß § 37 VAG			33.955.540	34.070
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Deckungsrückstellung		941.812.346		956.245
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		104.254		218
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		62.455.414		59.557
			1.004.372.014	1.016.020
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		4.017.309		3.698
II. Sonstige Rückstellungen		562.260		577
			4.579.569	4.275
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	1.920			2
2. Mitglieds- und Trägerunternehmen	16.100.000			12.000
		16.101.920		12.002
II. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		0		0
III. Sonstige Verbindlichkeiten		2.149.375		3.586
davon: aus Steuern: 351.519 € (Vorjahr: 364.626 €)			18.251.295	15.588
davon: im Rahmen der sozialen Sicherheit: 34.770 € (Vorjahr: 0 €)				
E. Rechnungsabgrenzungsposten			520.342	815
Summe der Passiva			1.061.678.760	1.070.768

Es wird bestätigt, dass die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 14. März 2011 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden ist.

Hamburg, den 28. April 2011

Der Verantwortliche Aktuar, Rainer Koebbel

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Jan. bis 31. Dez. 2010

Posten	€	€	2009 T €
I. Versicherungstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge			
- Gebuchte Beiträge		9.702.504	52.808
2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung		183.672	0
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	5.508.581		5.900
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>50.366.586</u>		<u>28.227</u>
	55.875.167		34.127
c) Erträge aus Zuschreibung	2.852.136		0
b) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>2.606.061</u>		<u>3.061</u>
		61.333.364	37.188
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge		0	1.107
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle	60.196.605		60.094
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	<u>(113.991)</u>		<u>105</u>
		60.082.614	60.199
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnische Rückstellungen - Deckungsrückstellung		(14.432.258)	(13.375)
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen		5.493.402	12.649
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb			
a) Abschlussaufwendungen	18.457		32
b) Verwaltungsaufwendungen	<u>232.641</u>		<u>226</u>
		251.098	258
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	1.533.514		1.110
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	1.281.292		16.217
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>115.060</u>		<u>154</u>
		2.929.866	17.480
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen		<u>16.100.000</u>	<u>12.740</u>
11. Versicherungstechnisches Ergebnis		794.818	1.152
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge	1.701.179		1.474
2. Sonstige Aufwendungen	<u>2.535.980</u>		<u>2.508</u>
		<u>(834.801)</u>	<u>(1.034)</u>
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		(39.983)	117
4. Außerordentliche Erträge	81.949		0
5. Außerordentliche Aufwendungen	<u>(154.893)</u>		<u>0</u>
		(72.944)	0
6. Außerordentliches Ergebnis			
7. Sonstige Steuern		1.919	117
8. Jahresüberschuss		(114.846)	0
9. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus satzungsmäßigen Rücklagen		<u>114.846</u>	<u>0</u>
10. Bilanzgewinn / Bilanzverlust		-	-

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Gesellschaft hat im Rahmen des Überganges auf die Vorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, die Vorjahreszahlen nicht anzupassen.

Grundstücke und Gebäude sind mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen entsprechend der erwarteten wirtschaftlichen Nutzungsdauer bewertet.

Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind gem. § 341 b Abs. 2 HGB zu Anschaffungskosten oder mit dem am Bilanzstichtag niedrigeren Börsenwert bilanziert. Bei den Inhaberschuldverschreibungen wurden in Folge der Änderung des § 341b Abs. 2 HGB i.V. mit § 253 Abs. 5 HGB die erforderlichen Zuschreibungen vorgenommen (Wertaufholungsgebot).

Sonstige Ausleihungen sind zum Nennwert ausgewiesen. Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Nennwert (Agien/Disagien) werden über Rechnungsabgrenzungsposten auf die Laufzeit dieser Ausleihungen verteilt. Vinkulierte (in Namenstitel umgeschriebene) Wertpapiere sind mit dem letzten Bilanzwert vor der Vinkulierung ausgewiesen, der bei Titeln, die oberhalb des Nennwerts zu Buche standen, um eine zeitanteilige Abschreibung gemindert wurde.

Hypotheken-, Grundschuldforderungen und andere Forderungen sind zum Nennwert ausgewiesen, fällige Forderungen an Mieter nach Abzug von Abschreibungen. Einlagen bei Kreditinstituten sind mit dem Nominalwert bewertet.

Im Zeitwert der zum Anschaffungswert ausgewiesenen Kapitalanlagen sind Inhaberschuldverschreibungen mit dem Börsenkurs und Investmentanteile zum Rücknahmepreis bewertet. Für nicht zum Anschaffungswert ausgewiesene Kapitalanlagen wurde der Zeitwert – sofern vorhanden – aus dem Börsenkurs oder sonst anhand der Barwert-Methode unter Heranziehung von Zinsstrukturkurven zur Festlegung des Kalkulationszinssatzes ermittelt. Für Grundstücke wurde der vom Ertragswert abgeleitete Verkehrswert angesetzt. Die Verkehrswerte wurden – mit Ausnahme der Immobilie in Lübeck – im Oktober bzw. November 2010 aktualisiert.

Die Deckungsrückstellung wird mit einem Rechnungszins von 3,5% nach der prospektiven Methode einzelvertraglich und geschäftsplanmäßig berechnet. Für beitragsfreie Versicherungsjahre ist eine Verwaltungskostenrückstellung in der Deckungsrückstellung enthalten.

Die Berolina verwendet kassenspezifische Rechnungsgrundlagen auf Basis der Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Die eingesetzte Biometrie trägt damit der gestiegenen Lebenserwartung und abnehmenden Invalidenraten Rechnung.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ist die Summe der aufgrund ausstehender Nachweise gesperrten Pensionszahlungen und der noch auszahlenden Beitragsrückerstattungen.

Die Zusammensetzung der Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (RfB) ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen:

Zusammensetzung RfB	31.12.2010	31.12.2009
	in Mio. Euro	in Mio. Euro
Gebunden für bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Überschussanteile für laufende Überschussanteile	10,9	2,4
Ungebundene RfB	51,6	57,2
Summe RfB	62,5	59,6

Für Ansprüche aus Versorgungsausgleich finden eigene Rechnungsgrundlagen mit einem Rechenzins von 2,25% Anwendung. Zum Jahresabschluss 2010 lagen derartige Ansprüche allerdings noch nicht vor. Die Bewertung von Pensionsverpflichtungen gegenüber derzeitigen oder ehemaligen Berolina-Beschäftigten erfolgt handelsbilanziell gemäß Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz nach § 249 Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 HGB.

Die Rückstellungen für Pensionen und tariflich oder betrieblich vereinbarte ähnliche Verpflichtungen einschließlich der Jubiläumsrückstellungen werden auf Grundlage versicherungsmathematischer Berechnungen nach dem Anwart-

Anhang

schaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter der Berücksichtigung der von der Pensionskasse Bero-lina VVaG ermittelten Sterbetafeln bewertet. Die Abzinsung erfolgte pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (§ 253 Abs. 2 HGB). Dieser Zinssatz beträgt zum 31.12.2010 5,15%. Bei der Ermittlung des Rückstellungsbetrages wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,8%, Boni der Pensionskasse in Höhe von 0,5% p.a. und Rentensteigerungen von jährlich 1,8% zugrunde gelegt. Darüber hinaus basieren die Bewertungen auf unternehmensspezifischen, geschlechts- und altersabhängigen Fluktuationsraten und Karrieretrends für außertariflich beschäftigte Mitarbeiter.

Zum 31.12.2010 erfolgt der erstmalige Ausweis der Rückstellung nach BilMoG. Der Unterschiedsbetrag ergibt sich aus dem Abgleich der zum 31.12.2009 gebildeten Rückstellung mit dem Wert der Rückstellung zum 01.01.2010 nach BilMoG und wird unter Anwendung von Art. 67 Abs. 1 EGHGB auf 15 Jahre verteilt. Der per Ultimo 2010 noch offene Unterschiedsbetrag beläuft sich auf 2,0 Mio. Euro.

Gemäß § 246 Abs. 2 HGB erfolgt eine Saldierung der Rückstellung mit den Vermögensgegenständen, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind (sog. Deckungsvermögen) und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dienen. Hier wurden per 31.12.2010 Assets in Höhe von 32 Tsd Euro verrechnet. Die Vermögensgegenstände sind nach § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, welcher identisch mit dem Anschaffungswert ist.

Die Sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen und werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Verbindlichkeiten sind mit den Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Verbindlichkeitspiegel zum 31.12.2010

Verbindlichkeiten in Euro	Stand 31.12.2009				Stand 31.12.2010			
	davon mit einer Restlaufzeit			Summe	davon mit einer Restlaufzeit			Summe
	bis zu 1 Jahr	über 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre		bis zu 1 Jahr	über 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber								
1. Versicherungsnehmern	1.500			1.500	1.920			1.920
2. Mitglieds- und Trägerunternehmen	12.000.000			12.000.000	16.100.000			16.100.000
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1			1	0			0
Sonstige Verbindlichkeiten davon:	3.586.437			3.586.437	2.121.587	17.421	10.367	2.149.375
aus Steuern:								
Vorjahr: 351.519								
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 364.626								
Vorjahr: 34.770								
Vorjahr: 0								
Gesamt:	15.587.938	0	0	15.587.938	18.223.507	17.421	10.367	18.251.295

Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2010

Aktivposten	Bilanzwerte 31.12.09	Zugänge	Umbu- chungen	Ab- gänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte 31.12.10		Zeitwerte 31.12.10
	T €	T €	T €	T €	T €	T €	T €	%	Mio €
A I. Grundstücke und Bauten	79.629	744	-	-	-	1.222	79.151	7,5	100,1
A II. Sonstige Kapitalanlagen									
1. Investmentanteile und andere nicht festverzins- liche Wertpapiere	542.413	75.581	-	7.873	-	-	610.121	58,2	660,2
2. Inhaberschuldverschrei- bungen und andere fest- verzinsliche Wertpapiere	188.808	5.939	-	45.195	2.852	-	152.404	14,5	160,0
3. Hypotheken- und Grundschildforderungen	4.497	-	-	761	-	42	3.694	0,4	3,9
4. Sonstige Ausleihungen									
a) Namensschuld- verschreibungen	139.171	-	-	27.000	-	60	112.111	10,7	118,0
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	88.000	-	-	13.000	-	-	75.000	7,2	78,5
5. Einlagen bei Kreditinstituten	11.745	7.952	-	4.227	-	-	15.470	1,5	15,5
6. Summe A II.	974.634	89.472	-	98.056	2.852	102	968.800	92,5	1.036,0
Kapitalanlagen insgesamt	1.054.263	90.216	-	98.056	2.852	1.324	1.047.951	100,0	1.136,2

Erläuterungen zur Bilanz

2004 wurden die Kapitalanlagen in zwei Sicherungsvermögen (SV) aufgeteilt, SV1 für Unilever-Mitarbeiter und -Pensionäre, SV2 für Mitarbeiter und Pensionäre verkaufter Firmen. Im Jahresabschluss sind alle Daten zusammengefasst und auch die Ergänzungsversorgungen enthalten (Tabelle Seite 12).

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist tabellarisch auf Seite 23 dargestellt. Der Zeitwert der in den Positionen A.I, A.II.1, 2 und 4 zum Anschaffungswert ausgewiesenen Kapitalanlagen beträgt 934,3 Mio. Euro gegenüber einem Buchwert von 854,8 Mio. Euro. Der Zeitwert der gesamten Kapitalanlagen beträgt 1.136,2 Mio. Euro bei einem Buchwert von 1.048,0 Mio. Euro. Es wurden außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 0,3 Mio. Euro auf Grundstücke vorgenommen. Zuschreibungen auf Inhaberschuldverschreibungen wurden in Höhe von 2,9 Mio. Euro vorgenommen. (Wertaufholungsgebot). Anleihen (Dänische Pfandbriefe) mit einem Buchwert in Höhe von 5,9 Mio. Euro und einem Zeitwert von 5,8 Mio. Euro wurden ins Anlagevermögen umgebucht und somit Abschreibungen in Höhe von 0,1 Mio. vermieden.

Die Kasse hat von der Möglichkeit des § 211 VVG Gebrauch gemacht, eine von § 153 VVG abweichende Vorgehensweise zur Verteilung von Bewertungsreserven anzuwenden. Die Untersuchung per 31.12.2010 ergab, dass eine zusätzliche Realisierung und Ausschüttung von Bewertungsreserven nicht vorgenommen werden musste. Die nächste Berechnung erfolgt per 31.12.2013.

Investmentanteile

Angaben in T €	UI-CAV-Fonds	UI-OCO-Fonds	Univest-Europa ex UK-Fonds	UI-BHB-Fonds	UI-WA-Fonds	UI-Corp-Fonds
Anlageziel	Aktienfonds	Aktienfonds	Aktienfonds	Gemischter Fonds	Rentenfonds	Rentenfonds
Zeitwert	104.746	88.442	42.474	263.043	60.824	57.612
Differenz zum Buchwert	+ 6.258	+ 8.838	+ 3.435	+ 21.127	+ 7.174	+ 13
Ausschüttung im Geschäftsjahr	1.000	6.000	977	20.000	2.900	2.600
Rückgabefrist	Börsentäglich	Börsentäglich	14-tägig	Börsentäglich	Börsentäglich	Börsentäglich

Aktiva

A I. Grundstücke

Der Bestand umfasst ein Wohn- und vier Gewerbegrundstücke.

A.II. Sonstige Kapitalanlagen

A.II.1. Investmentanteile

Die Investmentfonds der Berolina mit einem Anteil am Fondsvermögen von >10% per 31.12.2010 setzen sich wie in der auf dieser Seite angefügten Tabelle „Investmentanteile“ zusammen.

A.II.2. und A II.4.

Diese Positionen beinhalten festverzinsliche Wertpapiere im Direktbestand.

B.II. Sonstige Forderungen

Davon sind 2,6 Mio. Euro an die Unilever Deutschland Holding GmbH, 1,1 Mio. aus Forderungen aus dem Immobilienbereich und 1,1 Mio. aus Fondsausschüttungen.

D. Rechnungsabgrenzungsposten

Die Sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten betreffen überwiegend Agien aus Sonstige Ausleihungen.

Passiva

A. Verlustrücklage

Aufgrund eines anhaltenden Rückgangs der Deckungsrückstellung wurde die Verlustrücklage Ende 2010 satzungsgemäß um 0,1 Mio. Euro reduziert. Sie beträgt nun

34,0 Mio. Euro und weist damit per 31.12.2010 mit 3,61% der Deckungsrückstellung wie im Vorjahr eine Überdotierung gegenüber dem Sollwert von 3,5% aus. Gemäß § 19 Punkt C Ziffer 3 der Satzung kann mit Zustimmung der Mitgliederversammlung und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht für das Geschäftsjahr 2011 erneut eine Reduktion der Verlustrücklage vorgenommen werden.

B. I. Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung reduzierte sich gegenüber 2009 um 14,4 Mio. Euro auf 941,8 Mio. Euro.

B.III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Entwicklung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

	in Mio. Euro 2010	in Mio. Euro 2009
Stand 1.1.	59,6	51,5
Entnahmen im Geschäftsjahr	0,2	0,6
Entnahmen wegen Bestandsübertragung	0,0	4,0
Entnahmen für Beitragsverrechnung Unilever	2,4	0,0
Zuführung aus dem Bilanzergebnis	5,5	12,7
Stand 31.12	62,5	59,6

Von den 62,5 Mio. Euro entfallen 10,9 Mio. Euro auf die gebundene RfB (Reservierung für Tarifausgleichsbeiträge und Beitragsverrechnung Unilever). Über eine mögliche Verwendung von Teilen der RfB wird die Mitgliederversammlung in 2011 beschließen.

C.II. Sonstige Rückstellungen

Die Position Sonstige Rückstellungen beinhaltet im Wesentlichen sonstige Verpflichtungen aus betrieblichen oder tariflich vereinbarten Leistungen an Mitarbeiter.

D.I.2. Mitglieds- und Trägerunternehmen

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen

Versicherungsgeschäft beinhalten primär die Verbindlichkeit gegenüber dem Trägerunternehmen zum Zwecke der Rückgewährung von Einschüssen aus der Trägerzusage in Höhe von 16,1 Mio. Euro. Die Rückzahlung an das Trägerunternehmen erfolgt – vorbehaltlich der Zustimmung der Mitgliederversammlung – in der 2. Jahreshälfte 2011.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Die Rechnungsabgrenzungsposten betreffen überwiegend Disagien auf Sonstige Ausleihungen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I.1. Verdiente Beiträge

Die Verdienten Beiträge der Pensionskasse in 2010 beliefen sich auf 9,7 Mio. Euro und verteilen sich auf 6,7 Mio. Euro laufende Beiträge und 3,0 Mio. Euro Einmalbeiträge für inländische Pensions-Einzelversicherungen.

I.2. Beiträge aus der RfB

Die der gebundenen RfB entnommenen Beträge in Höhe von 0,2 Mio. Euro sind Beiträge für Tarifausgleichsbeiträge.

I.3. Erträge aus Kapitalanlagen

Die Erträge in Höhe von 61,3 Mio. Euro resultieren größtenteils aus Ausschüttungen aus den Spezialfonds sowie aus laufenden Kuponerträgen.

I.5. Aufwendungen für Versicherungsfälle

Von den 60.082.614 Euro Aufwand für Pensionen entfallen auf

Alterspensionen	42.242.877
Invalidentpensionen	4.798.913
Witwen- und Witwerpensionen	12.303.398
Waisenpensionen	74.985
Rückgewährbeiträge und Austrittsvergütungen	448.189
Regulierungsaufwendungen	214.252

Anhang

I.8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Diese Position enthält im Wesentlichen Kosten für die Verwaltung der Anwärter.

II.1. Sonstige Erträge

Davon resultieren Erträge in Höhe von 1,7 Mio. Euro aus Dienstleistungen der Berolina Mitarbeiter für das Pensionsreferat der Unilever Deutschland Holding GmbH.

II.2. Sonstige Aufwendungen

Von den Sonstigen Aufwendungen betreffen 0,8 Mio. Euro die Berolina als Ganzes (2009: 1,0 Mio. Euro). Die Mitgliedsunternehmen erstatteten der Berolina für die Bearbeitung von Firmenpensionen 1,7 Mio. Euro Personal- und Sachaufwendungen (s. Sonstige Erträge).

II.4. und II.5. Außerordentliche Erträge und Aufwendungen

Der außerordentliche Aufwand in Höhe von 155 Tsd Euro resultiert aus der Änderung der Bewertung der Pensions- und Jubiläumsrückstellung im Rahmen der Umstellung auf BilMoG. Dem stehen außerordentliche Erträge aus der Weiterbelastung der vorgenannten Position an Unilever im Rahmen der Verwaltungskosten in Höhe von 82 Tsd Euro entgegen.

II.10. Bilanzgewinn / Bilanzverlust

Das Rohergebnis für 2010 beträgt 10,5 Mio. Euro (2009: 17,3 Mio. Euro). Nachdem im Rahmen der weiteren Risikovorsorge 5,0 Mio. Euro zur Stärkung der Rechnungsgrundlagen innerhalb der Deckungsrückstellung verwendet wurden, wird der verbleibende Betrag der RfB zugeführt.

Sonstige Angaben

Die Pensionskasse Berolina versichert satzungsgemäß Alters-, Hinterbliebenen- und Invalidenpensionen für Beschäftigte der deutschen Unilever-Unternehmen und im Rahmen der Ergänzungsversorgung auch für ehemalige Beschäftigte.

Personalaufwendungen (in T €)

	<u>Geschäftsjahr</u>	<u>Vorjahr</u>
1. Gehälter	2.188	2.102
2. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	311	302
3. Aufwendungen für Altersversorgung	444	214
4. Aufwendungen insgesamt *)	2.943	2.618

**) Darin sind 1.566 Tsd Euro Personalaufwendungen enthalten (Vorjahr 1.325 Tsd Euro), die für die Bearbeitung von Firmenpensionen von den Mitgliedsfirmen erstattet wurden.*

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 29 Personen inklusive 10 Mitarbeiter in Teilzeit beschäftigt, davon 17 Frauen und 12 Männer.

Von den Personalaufwendungen entfielen 527 Tsd Euro auf den Geschäftsführenden Vorstand (Bezüge inklusive variabler Gehaltsbestandteile). Zusätzlich nimmt der Vorstand an dem globalen Aktienprogramm der Unilever Gruppe teil und hat im Geschäftsjahr 3.150 Unilever-Aktien mit einem Wert (im Zeitpunkt der Zuteilung) von 70 Tsd Euro bezogen. Die vorgenannten Angaben schließen das stellvertretende Vorstandsmitglied ein. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Geschäftsführenden Vorstands sind 981 Tsd Euro zurückgestellt. Die laufenden Versorgungsleistungen betragen im Geschäftsjahr insgesamt 79 Tsd Euro. Der Aufsichtsrat und der gewählte Vorstand erhielten keine Bezüge. An frühere Mitglieder von Aufsichtsrat und Vorstand oder Hinterbliebene ehemaliger Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder wurden durch die Kasse lediglich durch satzungsgemäße Beiträge erworbene Pensionsleistungen gezahlt. Der Aufwand des Wirtschaftsprüfers für den Jahresabschluss betrug 35 Tsd Euro. Zum Jahresschluss waren keine Darlehen an Mitglieder des Vorstands im Bestand.

Die Organe der Pensionskasse Berolina VVaG sind auf der Seite 7 aufgeführt.

Hamburg, den 28. April 2011

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands im Berichtsjahr entsprechend Gesetz und Satzung laufend überwacht. Er hat sich in Sitzungen und durch schriftliche Berichte regelmäßig über die Entwicklung und die Lage der Kasse unterrichtet.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss 2010 und den Lagebericht geprüft und dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung der Rückstellung für Beitragsrück- erstattung zugestimmt. Der von ihm bestellte Abschluss-

prüfer, die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, hat dem Jahresabschluss und Lagebericht einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Abschlussprüfung sowie der Entscheidung des Vorstands an.

Hamburg, den 6. Juni 2011
Der Aufsichtsrat P. Barz, Vorsitzender

